

## Der 66ste Brief.

An eine angefochtene Seele, wie sie sich zu verhalten habe.

In der Gnade Gottes geliebte Freundin!

Sprich mit Assaph zu Gott, aus dem 73ten Psalm: Ich bin wie ein Thier vor dir; dennoch bleib' ich stäts bei dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. Die rechte Hand, wobei dich Gott so treulich hält, ist eben der Zug seiner Gnade und Liebe in deinem Herzen, wodurch er dich ziehet und locket zur Herzensinnigkeit und Gemeinsamkeit mit ihm, und wodurch er dich wieder zurück rüft und erinnert, wann du abgekehret bist. Ach! daß du auf diese Liebeshand, die dich so treulich hält, einfültiger möchtest Acht geben, und dich von ihr recht ergreifen und ganz hinnehmen lassen. Sie wird nicht ablassen, dich zu halten und zu ziehen, bis sie dich aus dir selbst und allen Kreaturen wird heraus gezogen haben, wie solches meine Seele wünschet.

Du thust wohl daran, daß du mir einfültig schreibest, Welch ein Thier du seyest; denn ob ich wohl eben nicht rathen sollte, ei-

Erst. B. II. Th. N nem

nem jeden von allen deinen Versuchungen zu sagen, so ist's doch gut, daß du gegen mich offenherzig bist. Ja, gewiß muß man sich öfters wie ein Thier vor GOTT ansehen; theils wegen seiner inneren Unart; theils auch wegen der Unachtsamkeit, Dürre und Trockenheit, worin man sich befindet. Es sey aber mit dir, wie es wolle, du mußt dich nur immer mit Vertrauen wieder zu GOTT kehren und sprechen: Dennoch bleib ich stäts bei dir. Dieß ist die beste, ja die einzige Arznei für alle deine Krankheiten, nämlich die stäts wiederholte, sanfte, unschuldige, liebevolle Zuehr zu GOTT in dein Herz, und das Offenlegen und ehrerbietige Stillseyn in dessen Gegenwart, wodurch dir gewiß wird geholfen werden. GOTT allein sey uns ewig genug!

Ich grüße herzlich N. und N. Der  
HERR sey uns allen innig und ewig nahe!  
Welches wünschet

Dein

Mülheim,  
den 5. May 1734.

schwacher Mitstreiter.

Der